

Hrsg. Ullrich Junker

**Versuch einer
Topographie des Riesengebirges.
von Dr. W. L. Schmidt**

**© im September 2023
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Versuch einer Topographie des Riesengebirges.¹

Es ist sehr schwer, hier etwas Vollständiges zu liefern, unzählige Reisen würden erst die genügenden Resultate geben, daher habe ich hier nur einen Versuch gewagt, weil sonst in dem Taschenbuche eine Lücke seyn würde. Vollständigkeit erwartet man hier nicht, aber das Wissenswürdige darf hier nicht fehlen.

Man hat in der Gebirgssprache mehrere Ausdrücke, die notwendig erst bekannt seyn müssen, damit keine Unverständlichkeit bleibe, deshalb folgt hier eine kurze Erklärung dieser Namen und Benennungen.

Man sagt oft die Namen, Kuppe, Koppe; Kappe oder auch Haube. Man bezeichnet damit den Gipfel oder die Spitze eines Berges und dem geognostischen Charakter des Riesengebirges sind die Benennungen angemessen, da dieses Gebirge keine Hörner, keine Nadeln und Zähne, keine Spitzen und Kegel, wie die Alpen, Pyrenäen und Karpathen hat, sondern halbkugelförmige Massen und Kuppeln, wie z. B. die Sturmhaube, das große Rad, Schneekoppe.

Einen Kamm, Rücken oder Förste, nennt man die Höhe eines gleichhohen fortlaufenden Berges, z. B. man sagt: auf dem Kamme, dann meint man auf der obersten Höhe des Gebirges. Der Schmiedeburger Kamm, der Kamm des Reifträgers etc. etc. Ist der Kamm felsig und uneben, so heißt er ein Ziegenrücken.

Platte oder Plan nennt man die Höhe eines Berges, die sich oben in eine Fläche ausdehnt z ist sie reich mit Gras bewachsen, so heißt sie

¹ Fuß Topographie, Dresden 1791.

Beiträge zur Beschreibung von Schlesien, 6r. Bb. Brieg 1786.

Taschenbuch für Freunde des Riesengebirges, Hirschberg. 1799, Seite 24 u. folg.

Hoser Theil II. Seite 100 u. folg.

Weigel! Geographische Beschreibung von Schlesien, Berlin 1800. Theil II. Seite 170 – 213.

Martiny: Handbuch für Reisende nach dem Schlesischen Riesengebirge etc. etc. Breslau und Leipzig 1812, Seite 231 – 343.

eine Wiese, z. B, Koppenplan, Kranichswiese. Rand heißt die oberste Kante eines Berges, an der ein Abhang sich befindet, ober wie es gebräuchlich ist in der Doppelzahl, die Ränder, z. B. die Schnee grubenränder die Teichränder. Den etwas steilen Abhang eines Berges, nennt man eine Lehne. Die Vertiefungen in die Berge, nennt man Gruben, z. B. Schnee grube, Mummel grube.

Wenn ein tiefes Tal von hohen Bergen fast rings umschlossen ist, so nennt man es einen Grund, z. B. Elbgrund.

Große Felsenpartien nennt man Steine insgemein, besonders hervorstehende Granitmassen. Dieß sind etwa die besonderen Benennungen, die hier vorkommen können.

Agnetendorf, hinter Hermsdorf bei Warmbrunn, 2 Stunden von Hirschberg, ein ziemlich hochgelegenes Gebirgsdorf, Man geht von hier nach den Schnee gruben, Hier ist eine schöne malerische Aussicht auf Hirschberg zu.

Adersbach, ein Dorf liegt zwar etwas entfernt, verdient aber wegen den merkwürdigen Steinen erwähnt zu werden. Ausführlich; darüber unten.

Altstadt, Dorf in Böhmen, das erste Dorf am Eingange ins Aupenthal, $\frac{1}{2}$ Stunde von Trautenau. Es ist eine angenehme: Wanderung durch dasselbe.

Annakirche,² heißt auch die Brunnenkirche zu St. Anna und liegt hinter dem Dorfe Seydorf (1 $\frac{1}{2}$ Meile von Hirschberg). auf dem Wege nach der Schneekuppe, am westlichen Rande des Gräbersberges. Sie wurde 1481 von den Brüdern Welke und Konrad von Giersdorf erbauet, ging ein, 1718 aber ließ sie Hans Anton Graf von Schaffgotsch neu einrichten, und am 26. July einweihen. Es wohnt jetzt der Förster in einem kleinen Häuschen daneben, und nimmt die Fremden, die aus der Ferne dahin wall-

² Der gute Brunn beim St. Anna-Kirchel über Seydorf in der Herrschaft Giersdorf, von Neumann, Hirschberg 1738. Folio 2 Bogen.

fahrten, freundlich auf. Das Auge genießt einer köstlichen Aussicht, daher sollte Keiner das Gebirge verlassen, ohne auch diesen Punkt desselben gesehen zu haben.

Antonsbuden, liegen zwischen der Sturmhaube und Sturmkoppe, an der Commercialstraße in Böhmen.

Arnau (böhmisch Hostyna,) Stadt in Böhmen, von Trautenau und Hohenelbe nur 2 kleine Meilen entfernt. Ehemals wurde sie als der Hauptort in dem böhmischen Anteil des Riesengebirges angesehen, wie etwa jetzt Hohenelbe. Das Andenken an diesen Rang wird noch jetzt erhalten, da das Schild noch zwei Riesen führt. Die Stadt nährt sich von Leinwandmanufactur. Die Lage an der Elbe ist schön.

Arnsdorf, ein Dorf nahe bei Schmiedeberg, nicht zu verwechseln mit dem Arnsdorf in Böhmen, ohnweit Arnau. Der Name von Matuschka – (denn dem Grafen von Matuschka gehört dieß Dorf), und die dabei unzertrennliche Erinnerung an die Verdienste desselben um Schlesiens Flora, darf dem Freunde und Kenner der Pflanzenkunde nicht unbekannt seyn.

Aupe oder Großaupe, – denn Kleinaupe gehört schon zu den Gebirgsbuden, – ist eins der größten Dörfer im Riesengebirge südlicher Seite. Der obere Teil des Dorfes heißt Petz; im Petzkretscham kann man ein kärgliches Unterkommen finden. Führer findet man hier leicht. Den Aupenfall muß man ja besuchen.

Aupenfall, Alles Wasser der weißen Wiese stürzt in zween starken Bächen über Granitfelsen in den Aupengrund; dieß sind die obern Fälle, welche zwischen inne stehen, den Pantsch- und Elbfall. Weiter unten vereinigen sich beide zu einem Strom, und stürzen abermals über 70 Fuß, ehe sie in den Riesengrund gelangen.

Baberhäuser, eine Gruppe von 30 Bauten, etwa ½ Stunde von Giersdorf. Hier ist die Granitfelsenmasse, welche das Katzenschloß heißt, weiter oben die Haasenbuden und Dreisteine.

Bärenbad, das, in: der Nähe des Elbgrundes, eine Vertiefung am Abhange eines Berges, wegen der vielen Quellen ein Sumpf, aus dem

ein kleiner Bach in den Elbgrund läuft. Hier sollen sich vor Zeiten viele Bären aufgehalten haben; der letzte Bär, welcher in dem Hohenelber Schloß sich abgemalt befindet, ist im Jahr 1726 den 16ten September in dieser Gegend erlegt worden.

Böhmische Baude, (die neue), steht seit etwa 16 Jahren, an der südlichen Abdachung des Reifträgers. Die Gegend umher heißt die Kranichswiese. Bisweilen heißt sie auch die Franziskanerbaude. – Sie ist $\frac{5}{4}$ Stunden von der Eliasbaude entfernt.

Brannay, in Dorf in Böhmen, muß als Hauptsitz der feinsten Leinwand und Battistweberei bemerkt werden.

Brückenberg, gehört zu den Gebirgsbauden über Seydorf hinauf. Man geht von hier nach den Dreisteinen, Teichen, dem Kamme. Die Wohnung des Försters ist die beste Herberge. –

Brunnberg, der, ist eine längliche Erhöhung von der weißen Wiese, sendet sich in den Aupe- oder Riesengrund hinab; hier bleibt der Schnee am längsten liegen.

Buchwald; der schöne Landsitz des verstorbenen Grafen von Reden Excellenz, den jetzt noch seine Gemahlin besitzt, dessen wunderschöne Anlagen gewiß jeder besucht, der in diese Täler kommt. Die Kunst, so wie die Natur haben hier ein Meisterstücke vollbracht, denn die sumpfige Gegend ist in ein Paradies verwandelt worden; man muß selbst sehen und fühlen, was sich mit Worten nicht schildern läßt. Hier genießt man der köstlichsten Ansichten des Riesengebirges.

Burgstein. Eine Felsenpartie bei Flinsberg, eine Stunde vom Brunnen entfernt, auf dem Wege zum weißen Flynz.

Corallenstein, der, ist in der Nähe des Reifträgers eine Granitfelsenmasse, die in Trümmern liegt, sich etwas über den Kamm des Gebirges erhebt.

Cunersdorf – oder besser Cunradisdorf laut den Urkunden, – das erste Dorf von Hirschberg auf Warmbrunn zu, Leinweberei und Bleichen. –

Dreysteine. Eine sehenswürdige Felsenpartie unterhalb dem großen Teiche.

Dunkelthal, liegt im Nebentale des Aupentals an dem Seiffen; seine Lage ist melancholisch-romantisch. Vom Johannesbade geht man hier durch nach Großaupe.

Eichberg, eine kleine Stunde von Hirschberg, ein kleines Dorf mit schönen malerischen Bergen, die eine köstliche Aussicht gewähren. Hier lag auf einem Berge das Molkenhaus,³ ein altes Schloß, was ganz verfallen ist, und wovon man wenig Spuren findet.

Elbgrund, ist eins der tiefsten und größten Täler des Gebirges, zwischen dem Krkonos und dem großen Rade. Bewundernswürdig ist hier die Höhe der Elbe, die sich von der Navorerwiese herab über steile Felsen wohl gegen drittehhalbhundert Fuß tief stürzt. Es ist ein prachtvolles Schauspiel, dessen fürchterlich schöner Eindruck durch die wilden Umgebungen sehr erhöht wird. Der Abgrund erregt Schauer, denn die Felsenwände östlich sind rau und zersprengt, gegen Süden und Westen sind die Bergmassen mit Knie- und Fichtenholz und tausend duftenden Kräutern bewachsen, keine Spur von Menschen gewahrt man, nur hie und da fliegt ein Vogel; die stille Gründe aber durchrauscht und durchdonnert der Wassersturz.

An den Elbgrund stoßen mehrere Gründe, und man erwähnt gewöhnlich immer nur ihn, weil er der merkwürdigste ist. Wenn man sie alle bezeichnen will, so nennt man sie die Siebengründe, sie heißen: 1.) Elbgrund. 2.) Kesselgrund. 3.) Schwarzer Grund. 4.) Weißer Grund, wo das Weißwasser hereinkommt hinter dem Ziegenrücken, 5.) Friedrichsgrund. 6.) Ochsengrund. 7.) Blaugrund. Die Elbe fließt nach dem Falle durch den Grund, durch Böhmen, dessen Hauptfluß sie wird, und geht endlich bei Schandau heraus. In der 'Tiefe des Grundes hat man die herrlichste Ansicht des Falles, so beschwert auch das Niedersteigen seyn mag.

Eliasbaude, Jesaiasbaude auch genannt, s.. Schlesische Baude.

³ Siehe unten Ruinen am Riesengebirge.

Erdmannsdorf, ein schönes Dorf zwischen Hirschberg und Schmiededeberg, dem General der Infanterie Herrn Grafen von Gneisenau Excellenz gehörig, Liegt sehr schön und, wird durch Bauten verschönert.

Eule, ein Berg bei Krummhübel, man geht von hier am nächsten nach dem Koppenplan, die hinter dem Bergrücken gelegene Schlucht heißt der Eulengrund.

Die Festung ist ein abgesonderter Berg mit Wald umgeben, in dessen Mitte ein Granitfelsen hervorbricht und liegt unter der Mädewiese. Fuß erzählt: hier soll des so berühmten Rübenzahl Schloß und Wohnsitz gewesen seyn, und ich komme auf den Gedanken, ob nicht etwa hier das Schloß, Navor genannt, (welches vermöge der uralten fabelhaften Geschichte von dem alten deutschen Könige Ariovist bewohnt war, und welches der aus Böhmen vertriebene König Marobod – Marbod – von ohngefähr gefunden haben: soll), gestanden habe, aber Merkmale eines hier gewesenen Gebäudes aufzufinden war unmöglich, es ist nichts als ein Haufen verwitterter Steine.

Flinsberg, Gesundbrunnen und Dorf, – siehe oben S. 71 und folgende. Flins, weißer Flynz, ein großer weißer Steinfelsen, 3 Stunden vom Brunnen entfernt, auf dem Wege (nach Schreiberhau zu. Dort sollen die Heiden ihren Opferaltar gehabt haben. Es scheint der Felsen dem Orte den Namen gegeben zu haben. Beim Flinzentspringt der Queis in einer Zwiesel.

Forst.⁴ Dorf, 1 ½ Stunde von Arnau aufs Gebirge zu, mit einem Bade, und den dazu gehörigen Gebäuden zur Unterkunft für Kurgäste, das in der Gegend einen ziemlichen Ruf hat, aber wahrscheinlich noch nicht wissenschaftlich untersucht, oder durch eine öffentliche Nachricht bekannt gemacht worden ist, weshalb ich es auch unter den Bädern nur aufgezählt habe.

⁴ Hoser Theil II. Seite 116.

- Forstbouden, liegen hinter den Grenzbauden, hinter Schmiedeberg am Forstkamme. In 4 Stunden kann man von Schmiedeberg über dieselben zur Koppe kommen.
- Freiheit, jetzt Marktflecken, ehemals 1546 schon Bergstadt. Das gegen Aupe aufsteigende Gebirge hat sonst Gold geliefert, daher dieses noch jetzt das goldene Rehorn heißt. Schöne Gebirgsansichten.
- Friedrichsthal, Dorf, etwa 60 Jahre alt, am Eingange in die Siebengründe, zwischen Krkonosch und Klausenberge. – Gränzzollamt. – Eisenhammer. Der herrschaftliche Jäger bewirthe die Sudetenwanderer. Ein Centralpunkt zu Ausflügen ins Gebirge. –
- Friesbouden, eine Gruppe von Bouden im Keilgrunde, am Fuße und Abhange des Heuschobers.
- Friesensteine, eine Felsenpartie auf dem Landeshuterberge. Man kann von Schmiedeberg aus auf dem Wege nach Landeshut beim Goldbrünnel links abgehen, um dahin zu gelangen; auch von Fischbach aus, über welchem Dorf sie oben auf dem Kamme liegen; kommt man noch näher. Wegen der Höhe genießt man einer trefflichen Aussicht.
- Grenzbauden, hinter Schmiedeberg, eine Gruppe Bouden am Schmiedeberger Kamme, die ersten Gebirgswohnungen. Man macht diese Partie gewöhnlich im Winter zu Schlitten, und wird sehr gut hier bewirthe, besonders mit Weinen.
- Geierstein, in hoher Berg bei Flinsberg, der sich gegen Osten grade vor dem Brünnen erhebt, und einen Felsen auf seiner Spitze trägt, welcher diesen Namen führt. Schöne Aussichten.
- Geyergucke, Sommerbaude, am südlichen Abhange des Brunnenberges, steht ganz vereinzelt, Reisende in der Gegend muß sie sich deshalb merken, wenn er ja von üblem Wetter überfallen, einen Zufluchtsort suchen müßte
- Giersdorf, ein schönes Dorf mit einer guten Papiermühle, eine Stunde von Warmbrunn, dicht am Fuße des Gebirges, reich an schönen Parthien.

Ohnweit der Papiermühle ist eine Felsenpartie der hohle Stein⁵ genannt. Man geht, wenn man bis zur Papiermühle kommt, noch vor der Brücke links in das Bauergut hinein, welches zu der Papiermühle gehört. Hinter demselben sieht man einen etwas steilen Berg, den steigt man hinan, und geht dann durch eine Oeffnung in den gespaltenen Felsen hindurch, und gelangt zu einem Rasenplätzchen an den Giersdorfer Bach, wo viele hohe Bäume stehen.

Greiffenstein. Amt, 1 Stunde von Greiffenberg, ½ Stunde von Friedeberg. Ruinen siehe unten.

Grenzwiese, Kranichswiese beim Reifträger, heißt so, weil dort die Grenze von Schlesien und Böhmen ist.

Gründe, die Sieben; siehe Elbgrund.

Grüssau,⁶ ehemals ein reiches großes Cisterzienser-Kloster. Die Stiftskirche, Johannes dem Täufer geweiht; die Fürstenkapelle; die Josephskirche.

Hallmannsbaude, Diese Baude kommt besonders unter den Namen der alten schlesischen Baude vor, sie heißt aber auch die Schreiberhauer-Baude, Jesaias- und Eliasbaude. Sie liegt über Schreiberhau hoch hinaus, einsam am Abhange des Spitzberges, gegen Osten vom Reifträger. Sie ist die gewöhnliche Herberge der Reisenden, welche die Schnee gruben, die Sieben Gründe, den Elbfall, den Pantschfall, überhaupt den westlichen Flügel des Gebirges zuerst besuchen wollen.

Harrachsdorf macht mit Neuwelt ein Ort aus.

Haasenbuden, einige Buden die eine kleine Stunde über Brückenberg liegen, unter den Dreisteinen.

Haselbch, Dorf. Hier wohnte der verstorbene Naturforscher Weigel.

⁵ Solcher Parthien gibt es drei :

Der Hohle Stein in Giersdorf,
– – – beim Kynast,
– – – bei Schreiberhau.

⁶ Siehe Legenden.

Hausberg,⁷ ein Berg, westlich von Hirschberg, ganz nahe an dessen Fuß sich Zacken und Bober vereinigen. Vor Alters stand hier eine Burg, jetzt sind nur Vertiefungen zu sehen, der Berg ist überwachsen; ehemals war der Berg der herrlichen Aussicht wegen, ein beliebter Spaziergang, jetzt ist er weniger besucht.

Hayn, der, Dorf hinter Giersdorf. Dieß Dorf ist eine der lieblichsten Partien im Gebirge. Ganz von hohen Bergen rings umschlossen, nur gegen Norden liegt das kleine Dorf Hayn, auf den nächsten Vorbergen des Riesengebirges. Von Giersdorf aus, geht der Weg immer bergauf, und die Steine weggerechnet, nicht unbequem. Liebliche Einsichten in die Berge, wechseln mit eng umschlossenen kleinen Plätzchen ab, und kreisen den Wanderer so anmutig ein, daß er sich recht einheimisch fühlen muß. Die Berge sind zwar nahe, aber sie wirken, weil sie nicht zu hoch sind, nicht drückend auf das Gemüt, sondern sie scheinen mehr zu schützen. Das Getöse: des Baches, der in tausend und aber tausend kleinen Wasserfällen durch das enge Tal strömt, klingt wie Musik zu der ganz romantischen Umgebung, und alles würde todt erscheinen, und öder die grünbewachsenen Höhen, ohne das Rauschen des lebendigen Wassers. Schon die Natur stimmt den Wanderer heiter, den nun oben das Wirtshaus gastlich empfängt. Von diesem Punkte hat man eine schöne Aussicht über Giersdorf nach Warmbrunn, und in die umliegende Gegend. Von dem Wirthause geht nun der Weg durch die anmutigsten Plätze, die Mutter Natur in den Bergen gebildet hat. Das Rauschen des Baches begleitet den Wandernden immer, und sein Auge erquickt sich an den grünen Matten, und schaut erhaben das nicht ferne Hochgebirge und die mit Majestät hervorragende kleine Sturmhaube. Eine starke halbe Stunde muß man wohl gehen, ehe man bis zum Haynfalle kommt, der durch eine schnelle Wendung des Fußsteigs plötzlich sichtbar wird. Der kleine Bach fällt, zwischen Felsenwänden eine Höhe von, mehr. Als 30 Fuß herab. Nicht groß ist die Ansicht von der Brücke aus, aber es ist eine sehr liebliche Gegend, welche auf die

⁷ Schles. Prov. Bl. 1793 May. Der Sattler und der Hausberg bei Hirschberg.

erhabnern Gegenden im Gebirge vorbereitet, und gleichsam Ahndungen dazu gibt.

Heufuder, ein Berg des-Hochgebirges, über Hermsdorf bei Meffersdorf.

Heuschober, Ein hoher Berg, der den Petersgrund mitbilden hilft.

Hochsteine; auch die Abendburg genannt, ein hoher Berg mit Felsenspitzen, mehrere Stunden hinter: Schreiberhau. Die Aussicht geht auf die Oberlausitz. Man sieht die beiden Spitzen am Brunnen zu Flinsberg.

Hohenelbe, Stadt im böhmischen Anteil. Schleierweberei. Hier findet man gute Führer. Eine Stunde von hier, Eisenwerk zu Niederhof im Kesselgrunde.

Hermsdorf unterm Kynast, zum Unterschiede von mehrern Dörfern gleiches Namens, 1 Stunde von Warmbrunn, 1 starke Meile von Hirschberg. Das Amthaus, worin die schöne Bibliothek und einige Seltenheiten. Dicht hinter dem Dorfe erhebt sich der Kynast,⁸ dessen weiter unten erwähnt wird.

Heerberg, so heißt der Berg, der sich hinter den Ruinen des Kynasts erhebt.

Herrmannsseiffen, eines der größten Dörfer in Böhmen am Gebirge, Schöne Lage, Indiziere.

Helicon, siehe Hirschberg.

Hempelbaude, die auch Samuelsbaude genannt wird, ist eine der bekanntesten Bauden im Gebirge, und liegt einsam an der Höhe der Seiffenlehne, nahe am Kamme; unter ihr liegt die geistliche Baude, in welcher der Prediger wohnt, wenn er das Koppenfest hält. Nicht weit von ihr liegt der kleine Teich. Diese Baude wird sehr oft besucht, und ist mehr als jede andere dazu eingerichtet; doch ist sie nicht etwa wie ein Wirtshaus eingerichtet; diese Erwartung bringe man nicht mit. Von de Johann Georgen- oder Schnurbartsbaude bis zur Hempelbaude ist 1 ½ Stunde, von der Hampelbaude bis auf die Koppe 1 Stunde. Hier liegt das Koppenbuch.

⁸ Siehe Ruinen am Riesengebirge.

Da die Ausficht von hier so köstlich ist, so denke ich, es wird jedem angenehm seyn, wenn ich auf einige Punkte derselben aufmerksam mache, nach der Anleitung des Herrn von Gersdorf.

Aus der Hempelbaude ist die nach der Nordseite ausgebreitete Aussicht über die ausnehmende ort- und bergreiche Gegend vorzüglich.

Der entfernte Horizont fängt links am nördlichen Abhange des Gebirges, ein Stück links, oder oberhalb der Dreisteine, in der Linie etwas oberhalb Lauban hin, an; vergleicht sich fast mit den Dreisteinen, welche also schon ein wenig tiefer als die Hempelbaude liegen, und geht von: da rechts gegen Norden ununterbrochen bis zu dem Scharlachberge, rechts von den Friesensteinen herum, wo nun die nahe ansteigende Berglehne des Seifenberges vortritt.

Etwas links von den Dreisteinen den beholzten Laubaner Hochwald. Ein ziemliches Stück rechts von den Dreisteinen sieht man das ganze Städtchen Liebenthal; grade über der Liebenthaler Kirche den Falkenstein. Etwas mehr rechts, der Voigtsdorfer Kirche aber links, sieht man das rot gedeckte Städtchen Naumburg, Weiter rechts ganz Warmbrunn. Wenig links über die Probstey in Warmbrunn hinaus, das schöne rot gedeckte Schloß Hollstein. Ueber Hollstein, doch mehr rechts als links ganz Bunzlau. Ueber die Warmbrunner evangelische Kirche hinaus sieht man die Burg Lähnhaus. Ueber die Zuckerraffinerie in Hirschberg weg; sieht man die Ruinen des Gröditzberges. Mitten über Hirschberg den Grunauer Spitzberg. Etwas weiter rechts den schönen Probsthayner Spitzberg. Unmerklich rechts von der Hirschberger Kirche liegt die Stonsdorfer Kirche; wenig rechts von der, der Prudelberg. Die hohe Kohlige liegt über dem gekrümmten näheren Dorfe Berbisdorf; weiter rechts, etwas links, neben der spitzen Koppe der hohen Kohlige liegt die dunkel aussehende Stadt Haynau. Ueber die zwei Kalkhäuser auf dem Kapellenberge, oder grade über dem Einschnitte zwischen der hohen Kohlige und dem Wolfsberge liegt Goldberg.

Unmerklich links, über Goldberg die viel entferntere: Stadt Polkwitz. Ein wenig rechts vor Goldberg, am Fuße der hohen Kohlige, der länglicht runde Wolfsberg. Grade über dem Kitzelberg bei Kauffung, das mit Ziegeln gedeckte Pomsener Bethaus und die große Pomsener Fichte. Ein wenig rechts über Kammerwaldau ganz Liegnitz. Ueber die Falkenberge hin Kloster Wahlstatt. Ueber den Falkenstein rechts hinaus die rote Stadtkirche von Leubus, weiter rechts die Stiftsgebäude. Viel weiter rechts das nähere Bergstädtchen Kupferberg. Mitten zwischen den Friesensteinen und dem Scharlachberge hinaus, sieht man ganz Breslau.

Alle Zurechtweisungen in dem Labyrinthe der Aussicht von der Hempelbaude, müssen willkommen seyn, weil man durch eine gewisse Ordnung mit der man sieht, viel mehr Genuß hat; aber Einer allein vermag hier nicht genügend zu ordnen, wie schon der vortreffliche Kenner Gersdorf gesagt hat , darum nur hier das Wenige.

Hirschberg; am Zacken und Bober, die schönste unter den Gebirgsstädten, und der Hauptsitz der schlesischen Schleierweberei; liegt in einem weiten paradisischen Tale rings von Bergen umschlossen, von denen gegen Süden das Hochgebirge den erhabensten Eindruck macht. Sie soll schon 1002 gestanden haben, und 1108 von Boleslaus III. zu einer Stadt erhoben, und mit Mauern umgeben worden seyn. Wenigstens war sic 1293 schon eine Stadt, hatte eine hölzerne Kirche und brannte 1303 gänzlich ab. Unter Herzog Bolko II. zu Schweidnitz scheint sie erst Weichbildrecht erhalten zu haben. 1427 sammelten die schlesischen Herzöge hier ein Heer, um dem Einfalle der Hussiten zu wehren, deren Sturm auf die Stadt auch abgeschlagen wurde., 1506 trieb Hirschberg noch keinen großen Handel, erst später kam die Schleierweberei aus Holland hieher, und. 1630 erhielt die Stadt vom Kaiser Ferdinand den Alleinhandel mit Schleier. Im30jährigen Kriege litt die Stadt viel, und wurde mehrmals eingenommen, 1709 wurde die Gnadenkirche zum Kreuze

Christi erbaut. 1718 war die Kirche vollendet. 1740 wurde die Stadt preussisch.

Unter den Gebäuden sind die vorzüglichsten: die evangelische Gnadenkirche, die Stadtkirche, das Gymnasium, mehrere kleinere Kirchen und Privathäuser. Das ehemalige von Friedrich II. der Stadt geschenkte. Kornmagazin, welches seit 1778 zu einer Zucker-Raffinerie eingerichtet worden ist. Das von der Familie von Buchs gestiftete und unterhaltene Waisenhaus. Das städtische Armenhaus. – Das Stadtwappen ist ein gehender Hirsch mit einem Zweige im Munde, im blauen und silbernen Felde, und oben auf dem Helm ein mit den Vorderfüßen aufgerichteter Hirsch. Es steint als habe sie ihre Namen von den Hirschen, die sich sonst hier aufgehalten haben. In der Stadt selbst, gibt es so manche Seltenheiten, die ausführlicher bemerkt zu werden verdienen.

Um die Stadt sind mehrere schon angebaute Gärten aber schöner noch ist die Natur.

Die bekanntesten Parthien in der Nähe der Stadt sind der Cavalier- oder Pflanzberg;⁹ der besuchteste Spaziergang und deshalb der bekannteste, mit vielen bequemen Anlagen und herrlichen Aussichten aufs Gebirge. In der Nähe dieses Berges sind viele Berge, die angenehme Spaziergänge darbieten. Der Samuel Opitzberg, der Weisbachberg, der Audienzberg, Kreuzberg, der Schloßberg im Grünbusche. An dem Zacken, da wo er sich mit dem Bober vereinigt, liegt der Hausberg und etwas westlicher der Helicon oder Parnaß. Ein höherer Berg mit Holz bewachsen und vielen romantischen Parthien, indem hier der Bober, mitten durch die Berge der Felsen seine Bahn sich gebrochen hat. Als der selige Stadt-Director Schönau den Pflanzberg vollendet hatte, erbat er sich am 9ten Januar 1788 vom Magistrat die Erlaubniß, den Berg auf seine Kosten bepflanzen zu dürfen, die ihm unterm 11ten Januar bewilligt wurde. Er schuf dort einen

⁹ Schles. Prov. Bl. 1790 April. Nachricht von dem ehemaligen Galgenberge bei Hirschberg.

Musenhain, benannte die Quelle am Bober, die noch jetzt Mirakelbrunnen, (Merkelbörnel) heißt, und setzte jeder Muse ein sinniges Denkmal, durch wenig aber treffende Worte der alten Klassiker. Der öde Berg ward der einladenste Aufenthalt weiter. als eine Stunde führten die Gänge durch den Berg, und die Menschen verweilten gern in der romantischen Umgebung. Der untere Teil am Bober hieß im Sattler und heißt noch heut so. Indeß nun ist alles eingegangen, kaum daß man noch die und da Spuren de früheren Fleißes sieht. Nur der Tempel des Apollo auf der Höhe, und der Tempel Friedrich dem Einzigen gewidmet, von wo herrliche Aussichten sind, stehen noch. Wildes Gras und Gesträuch wuchert auf den Plätzen, wo ehemals unter blühenden und duftenden Bäumen die Menschen erfreuten; die Freude ist verhallt und öde sind diese Orte, aber der Quell rauscht noch, der Bober strömt noch wie ehemals. Obgleich die schaffende Hand der Menschen hier nicht mehr wartet, dennoch jedem muß der verwilderte Hain gefallen, den die Natur nach geheimen Regeln der Harmonie und Schönheit geordnet hat.

Jammerthal, auch Marienthal genannt, 2 ½ starke Meile von Hirschberg, gehört zu Schreiberhau, Maria Pluchin flüchtete der Religion wegen in diese einsame Gegend, baute sich ein Haus, es kamen mehrere Menschen dahin, und so entstand dieses Dorf, das gegenwärtig in einem angenehmen Tale im Hochgebirge liegt.

Jannowitz – Jänowitz, ein schön gelegenes Dorf am Bober, ohnweit Kupferberg. In der Nähe liegen die höchst sehenswerten Ruinen des Bolzenstein's,¹⁰ vielleicht die schönsten in Rücksicht der romantischen Umgebungen.

Jesaiasbaude; siehe Hallmannsbaude.

Johannesbad; siehe oben bei den Bädern S. 92 u. s.

Jserhäuser, eine dorfähnliche Gruppe Bauden, vielleicht mehr als 30, oberhalb Flinsberg auf dem Kamme, welcher der Jserkamm heißt. Diese Gegend ist vielleicht die traurigste auf den Sudeten, Armut ist überall sichtbar, das Klima rau, die Natur unfruchtbar,

¹⁰ Siehe Ruinen am Riesengebirge.

der Boden sumpfig. Die Gegend wo die Häuser liegen, heißt die Jserwiese; der Name kommt von der Jser her, die hier in der Höhe als bedeutender Fluß erscheint, und dieß ist das Merkwürdigste. Kaiserswaldau, ein 1 ½ Meile von Hirschberg gegen Südwest gelegenes Dorf, besonders für den Fremden merkwürdig und sehenswert durch eine Felsengruppe, der Bieberstein¹¹ genannt, die wie eine alte verfallene Burg aussieht, und eine weite Aussicht gewährt.

Katzensteine, eine Felsenpartie auf dem Giehrnerkamme, einige Stunden von Flinsberg.

Katzenschloß, Felsen rechts unter den Dreisteinen, wenn man oben auf dem Kamme steht.

Karlsthal, siehe Schreiberhau.

Keilbouden, etwa 15 Bouden, zwischen dem Keilberge und Heuschober im Keilgrunde.

Kesselschloß, Kesselkuppe, der große Kesselberg, liegt im böhmischen Antheil als einer der höchsten Berge ohnweit den Siebengründen gegen Westen; über die Grenz- und Pantschwiese gelangt man zu ihm, um seine herrliche Aussicht zu genießen.

Die Kesselbouden sind 2 Gruppen Bouden im Kesselgrunde unter dem hohen Kesselberge.

Die Klausenbouden, an der Ostseite des Elbtals, zwischen den Ochsengrundbouden und dem Klausenberge, der ein auslaufender Teil des Kesselberges am Eingange in die Siebengründe ist.

Der Kleinstein Felsen ohnweit der Mädelwiese und den Mädelsteinen.

Der Kochelfall, ½ Stunde entfernt vom Vitriolwerke, ¾ Stunden vom Scholzen in Schreiberhau; gebildet von der Kochel oder Kochl, die unterhalb den Schneegruben entspringt. Romantischer Weg. – Der malerische Sturz in einem Absatz 50 Fuß hoch, von einem breiten Felsen durch eine Schlucht. Ziemlich wasserreich.

¹¹ Siehe Schles. Prov. Bl. 1808 Januar. Seite 43. Der Biberstein, Eine Streiferei die Vorberge der Sudeten.

Die Krausenbauden, sie liegen in großer Anzahl auf dem rechten Elbufer.

Krkonasch (deutsch Halsträger), so heißt der lange hohe, nur mit Knieholz bedeckte Bergrücken, der sich südöstlich an der rechten Seite des Elbgrundes hinzieht. Er ist niedriger als das große Rad, aber höher als der Ziegenrücken.

Krummhübl, Dorf, zerstreut über mehreren Abhängen und Niederungen der Seifenlehne. Hier ist sie Hauptniederlassung der Laboranten. Durch dieses Dorf kommt man zur Hempelbaude. Da wegen den Kräutern die Bewohner dieses Orts, den ganzen Sommer hindurch das Gebirge durkreuzen, so kann man hier die zuverlässigsten Führer bekommen.

Kupferberg, ein Bergstädtchen, Es ist hier ein Kupferbergwerk, Schon im Jahre 1156 soll der Bergbau hier betrieben worden, und 70 Hütten da gewesen seyn. Es liegt auf einem ziemlich hohen Berge am Bober.

Kynast,¹² Bergschloß in Ruinen.

Lähn, ein, kleines uraltes Städtchen mit den, Ruinen des alten Schlosses Lähnhaus. Siehe Ruinen am Riesengebirge.

Läusepelz (Laudis Palatium,) ist ein altes steinernes Gebäude, ³/₄ Stunde vom Dorfe Reibnitz entfernt; man sieht es an der Seite der Straße nach Greiffenberg und Sachsen. Nach einer mündlichen Tradition soll dieses Gebäude erst von Nonnen, und dann von der Herrschaft des Orts bewohnt worden seyn. Im Jahre 1750 entdeckte man in einer übertünchten Wand die Jahreszahl 1234, wonach man auf das Alter dieses Gebäudes schließen kann. Jetzt ist es ein Wirtschaftsgebäude.

Lomnitz, ein Dorf, seitwärts der Poststraße von Hirschberg nach Schmiedeberg gelegen. – Anmutige Lage, schöne Gebäude.

Lomnitzfall, der. Man geht von der weißen Wiese her über den Koppenplan nach der Koppe, und findet so den Fall am Gehänge des Seifenberges, zur Linken auf Schlesien zu. Mehrere hundert Fuß

¹² Siehe Ruinen am Riesengebirge.

tief stürzt der Bach in den Lomnitzgrund, dann in den wilden Melzergrund, Ist wenig bekannt.

Leyerbauden, die, liegen unter der kleinen Sturmhaube südlich, und sind recht geschickt, sich dort aufzuhalten, um Excursionen zu machen, da sie beinahe in der Mitte des Gebirges liegen.

Lieberda, Brunnen; siehe Bäder oben Seite 85, und folgende.

Luderstein, ein Felsen gegen Norden unter der kleinen Sturmhaube, nicht weit ab von der Commercialstraße.

Die Mädél oder Mädélwiese, eine Gegend von der großen Sturmhaube auf die kleine zu, auf dem Kamme. Es wächst hier gutes Gras. Am Abhange der Mädélwiese liegt die neue Petersbaude gegen Süden.

Der Mädélstein, eine Felsenpartie auf der Mädélwiese mit köstlicher Aussicht. Man sieht die Steine in den Tälern recht deutlich. Vor Zeiten soll sich hier ein Mädchen verirrt haben, und dort tot gefunden, worden seyn, weshalb die ganze Gegend diesen Namen erhalten hat.

Der Mittagsstein oder Mannstein liegt da, wo die Teufelswiese ihre größte Höhe erreicht hat, am Rande des schlesischen Kammes. Es ist eine freistehende Granitmasse, daher er auch den Namen der einzelne Stein, oder weil er auf der Teufelswiese liegt, der Teufelsstein erhalten hat. Gewöhnlich heißt er der Mittagsstein, weil die Sonne am Mittage grade über ihn steht. Den Mannstein nennen ihn die Böhmen, weil er von der böhmischen Seite her, Aehnlichkeit mit einem dastehenden Manne zu haben scheint. Auch diesen Fels sieht man vom nördlichen Tale herauf ganz deutlich.

Die Mummelgrube befindet sich an der östlichen Seite des Kesselberges.

Mummelwiese, die, ist oberhalb der Grube, ehe man zum großen Kesselberge kommt.

Die Navorsche Gegend oder Navorer-Wiese gränzt an die Grenzwiese, und zieht vom Kamme bis an die Gründe hinab. Siehe die Festung.

Neuwelt, (Neuwald, die neue Welt,) an der Grenze des Riesen- und Isergebirges, an der äußersten Grenze von Böhmen und Schlesien, mehrere Stunden von Flinsberg und Schreiberhau, 2 ½ Stunde von Rochlitz, Sehenswerte Glashütte, Glasschleiferei, Glaswaren. –

Ochsengran, (Ochsengraben,) ein Baudendorf im Elbtal am westlichen Fuße des Planurberges; die an der andern Seite des Tals jenseits der Elbe liegende Baudengegend heißt in der Mode.

Die Pantsche, Pantschwiese, liegt hinter der Elbwiese; man muß über sie, wenn man nach dem großen Kesselberg geht. An dem nördlichen Abhange des Kesselberges, ohnweit dem Kesselgraben, stürzt sich der Bach, die Pantsche, mit einem erstaunlichen Fall in den Elbgrund. Ohnstreitig ist der Fall höher als der Elbfall, und prächtiger. Er liegt etwa ½ Stunde hinter dem Elbfalle.

Petersdorf, eins der schönsten und größten schlesischen Gebirgsdörfer, 1 ½ Stunde von Warmbrunn, 2 starke Meilen von Hirschberg. Man findet hier Bleichen, Holz- und Glaswaren vorzüglich.

St. Peters, ein Baudendorf, gegen Norden liegt der Ziegenrücken, gegen Süden der Heuschober, nahe den Siebengründen. Man sieht die Spuren des hier ehemals betriebenen Bergbaues.

Petersgrund heißt das enge Tal, in welchem das oben genannte Dorf liegt.

Petersbaude, die neue, liegt am südlichen Abhange der Mädewiese. Von Schreiberhau ausgehend, kann man sie zum ersten Nachtlager machen.

Die Planur, ein hoher Berg zwischen dem Kesselberg und Heuschober.

Die Planurbauden am Abhange des Planurberges gegen den Keilgrund zu.

Przichowitz, Dorf am Anfange des: Isergebirges tiefer in Böhmen. Die hohe Lage des Orts eignet ihn zu einem festen Punkt, von wo man leicht Ausflüge ins Gebirge machen kann.

- Die Quarksteine, eine Felsenpartie ohnweit der alten schlesischen Baude beim Reifträger.
- Die Rabensteine, eine schöne sehr hohe Felsenwand hinter Schreiberhau, etwas vom Wege ab nach dem Zackenfalle.
- Rad, das große, der höchste Punkt des westlichen Flügels vom Riesengebirge. Seine Oberfläche ist mit tausend und aber tausend Steintrümmern bedeckt; neben ihm in der Tiefe liegen die Schneegruben. Es ist eine große umfassende Aussicht von dieser Höhe.
- Rad, das kleine, liegt hinter der kleinen Sturmhaube auf dem östlichen Flügel des Gebirges, und ist bedeutend kleiner als das erstere; es erhebt sich dieser Berg noch sichtbarlich wenig über den Kamm, und ist ebenfalls mit die eingefallene Spitze eines ehemals höher gewesenem Berge.
- Reifträger, ein großer langer Bergrücken über Schreiberhau, noch höher als der Kamm, bei der Grenzwiese. Er besteht aus ungeheuern zum Teil eingestürzten Granitwänden.
- Rennerbauden, ist eine Gruppe Bauden;, die am Hohenelber Fuße unterhalb dem Keilberge liegen. Man muß sie nicht mit der Rennerbaude verwechseln, welches die Wiesenbaude ist, deren Besitzer Renner heißt.
- Riebeisen, Namen einer Gegend auf dem Wege von Hohenelbe nach St. Peters.
- Riesen- oder Aupegrund, der, ist einer der tiefsten Gründe, eins der tiefsten Täler im Riesengebirge. Hinter der großen Oeffnung, welche die Schneekoppe mit der östlichen Brunnbergkoppe bildet, öffnet sich der Aupegrund, wo die Aupe einen schönen Fall macht, und der unterhalb der Schneekoppe den Namen Riesengr und annimmt. In dieser Gegend, an dem steilen Abhange des Gebirges, unweit einem scharfen Felsenkamme liegt eine Kräutertwiese, die des Teufels oder Rubezahls Lustgärtlein heißt. Hier bietet sich dem Pflanzensammler eine große Ausbeute dar. Fabelhaftes genug erzählt man sich von dieser Stelle, sie ist auch so wild romantisch, daß sie zu allerhand Sagen Stoff darbieten

kann, wenn man sie besonders für den Lustort eines Geistes ansieht. Schätze mögen wohl in der Tiefe des Grundes noch verborgen liegen, wie überhaupt in Bergen wenigstens hat man es früher geglaubt, denn etwa vor 150 Jahren war hier ein Bergwerk im Gange. Im Winter muß es grausig hier seyn, denn der Wind jagt den Schnee von den Bergen zu ungeheuern Massen in die Tiefe; aber die Aupe dringt; durch die Schneewände und stürzt sich mit Donnern und Krachen zerstörend hervor. Die Häuser im Grunde erscheinen dem Auge von der bedeutenden Höhe der Schneekoppe wie kleine Hundehütten, und die Menschen erkennt man kaum; schroffe Felsenwände gehen von der Höhe zur Tiefe, und wer hinab sieht, schaudert in sich zusammen.

Rochlitz, eins: der schönsten Dörfer auf böhmischer Seite im Mummelthale, und reich an Glasarbeiter, Vergolder, Schleifer, Maler, Weber, Bleicher etc. Es ist dies Dorf vielleicht der wichtigste Ort für Sudetenwanderer; in einigen Stunden gelangt man nach Neuwelt, dem Elbfall, der schlesischen Baude, den Schneegruben, Man findet hier gute und zuverlässige Wegweiser in die umliegenden Gebirgsgegenden. Zur Unterkunft für Wanderer übers Gebirge ist ohnweit der Dechantkirche, ein geräumiges und gutes obrigkeitliches Wirtshaus erbaut worden.

Rübezahls Garten, siehe Riesengrund.

Rübezahls Kanzel, eine Felsengruppe an den Rändern der Schneegruben.

Sausteine, Felsen ohnweit den Mädelsteinen.

Schlesische Baude, die alte; siehe Hallmannsbaude; die neue liegt hinter dem Reifträger mehr gegen Westen, man besucht die letztere gewöhnlich, wenn man von Neuwelt herüber kommt.

Schlüsselbouden, liegen an der kleinen Jser; tiefer als die Kesselbouden auf dem Schlüsselberge.

Schmiedeberg,¹³ Stadt, 2 Meilen von Hirschberg gegen Südost. Es liegt dicht am Fuß des Gebirges wie eine lange Gasse, und ist sehr

¹³ Schles, Prov. Bl. 1789 December. Materialien zu einer Topographie von Schmiedeberg.

freundlich gebaut. Die Gründung der Stadt wird ins Jahr 1148 gesetzt. Und einem Bergmeister Lorenz Angel zugeschrieben, welcher Eisenerz graben und Eisenhämmer anlegen ließ; es fanden sich viele Schmiede ein, und machten Eisenwaren, die selbst in fremde Länder versendet wurden. Später erfuhr sie mancherlei Schicksale. Das Interesse für den Gebirgsreisenden liegt in ihrer schönen Lage; und der großen Anzahl und dem Flore der hiesigen Manufacturen und Fabriken. Der Naturforscher wird gewiß den Schullehrer Herrn Köhler daselbst, welcher als Botaniker und Entomologe viele Verdienste um die Naturgeschichte des Riesengebirges hat, und: dessen herbarium vivum besuchen. Der beste Führer am Orte ist der Schneidermeister Horlitz. Man kann von hier aus leicht Ausflüge in den östlichen Flügel des Gebirges unternehmen. In der Nähe liegt der Ministerberg,¹⁴ jegt Ruhberg genannt, Buchwald, Buschvorwerk etc.

Schnee gruben, die, sind zwei ungeheure Ausschnitte am westlichen Flügel des Riesengebirges, in der Nähe des Reifträgers, eine Stunde von der alten schlesischen Baude. Die Gruben sind unmittelbar am Kamme. Die kleine und die große Schneegrube liegen beide ohnweit dem großen Rade. In den Tiefen liegt fast beständig Schnee, daher der Name. Sie sind durch eine schmale Scheidewand, welche sehr feinkörniger Granit ist, von einander getrennt. Beide Schneegruben sind rund herum mit großen schroffen Granitfelsen, die noch über den Rand hervorragen, umgeben, so daß man nur mit Mühe bis auf den Grund sehen kann. In diesem Grunde sammelt sich von dem schmelzenden Schnee ein Teich. Wenige sind in den Tiefen gewesen, weil das Hinab- und Heraufsteigen gar zu mühsam und gefahrvoll ist. Die Abgründe, meint der Herr Bergrath Karsten, sind 800 bis 1000 Fuß tief. Die Kleine ist in Absicht auf Geognosie, die interessanteste, wegen

¹⁴ Schles. Prov. Bl. 1791 August. Der Gürtler, jetzt Ministerberg bei Schmiedeberg.

der Basalt-Spitze, die aus Granit hervorragt. Die näher dem großen Rade gelegene heißt die große Schneegrube, die westliche die kleine.

Schneegrube, die schwarze, auch die Agnetendorfer Schneegrube genannt, liegt hinter der Sturmhaube, und heißt: die schwarze, weil sie ein schwarzes Ansehn hat. Sie ist zugänglicher als die andern, man geht auf eine ziemlich gemächlichen Wege, von Agnetendorf in sie hinein. Ueberall liegen große Granitblöcke, die nach und nach von der Höhe herabgestürzt seyn müssen, zwischen welchen Farrenkraut und andere Pflanzen mit schweizerischem Wuchse hervorwachsen. Der Schnee schmilzt hier ganz weg und das Wasser fließt ab.

Schneekoppe, Riesenkoppe, ist der höchste Berg der Sudetenkette, und des nördlichen Deutschlands. Mit Mühe klettert man vom Riesengrunde den Riesenberg hinauf über lose Steine. Oben steht eine dem heiligen Laurentius geweihte Kapelle, welche der Graf Christoph Leopold von Schaffgotsch, Kaiserl. Kammer-Präsident von Schlesien mit großem Aufwand und Mühe im Jahre 1668 erbauen lassen. In dieser Kapelle wurde alle Jahr 3mal öffentlicher Gottesdienst gehalten, wo sich dann viel Volk aus Böhmen und Schlesien versammelte; diese Tage heißen die Koppentage.¹⁵

Nach der Barometermessung des Herrn von Gersdorf ist, die Riesenkoppe 4940 Fuß, nach Abt Felbingers Messung 5768, Fuß über der Meeresfläche erhaben. Von dem Breslauer Horizont an, gerechnet, ist sie 2 ½ mal höher als der Zobten, wie Weigel sagt, und etwa 1370 Pariser Fuß höher als der Brocken, auf dem Harze.

Man sieht die Riesenkoppe auf der schlesischen Seite gewiß in einer Entfernung. von 15 Meilen. Von Böhmen aus, wo sie; von Bergen etwas verdeckt wird, in einer sehr weiten Entfernung auch noch ganz deutlich; daher kann man sich leicht denken, welcher

¹⁵ Eingegangenen neuern Nachrichten zu Folge, soll die Sitte beibehalten, die Kapelle wiederhergestellt, und im Baustande erhalten werden.

allgemeinen großen Aussicht man hier bei heiterem Wetter genießt. Es ist zwar nicht zu läugnen, daß von so bedeutenden Höhen die Aussicht an Bestimmtheit und malerischem Werte verliert, denn sie ist eigentlich Landkartenartig zu nennen. Desto zweckmäßiger wird es auch seyn, wenn wir hier die Winke des Herrn von Gersdorf benutzen, und seine Aussichten von der Riesenkoppe im Auszuge. Liefern.

Auf dieser Höhe hat man, wenn man auf die verschiedenen Seiten äußerlich um die Kapelle herum geht, ringsum eine vorzügliche, durch nichts in der Nähe unterbrochene Aussicht. Indeß ist doch die südliche Aussicht über Böhmen hinweg, von allen entfernten Aussichten, welche man von der Koppe hat, am wenigsten schön; und ob man da schon hin und wieder einige schöne Gebäude von Klöstern, Kirchen und Schlössern sieht, so sind doch die Städte und Dörfer bei weitem nicht so zahlreich, als in Schlesien und der Lausitz, welches doch im Ganzen der böhmischen Gegend, ein minder lebhaftes Ansehn gibt; auch sind die angebauten Gegenden am Fuße des Gebirges, wegen der sich auf der Südseite viel weiter in das Land hineinziehenden hohen Gebirge schon viel entfernter, als auf der schlesischen Seite.

In der von der Riesenkoppe an der ziemlich nach Nordwest sich hinziehenden verkürzten Kette des Riesengebirges, sieht man alle sich vorzüglich heraushebende Berge mehr nach ihrer Breite, als Länge.

Zwischen den Mädelsteinen, ein Paar großen Felsen auf dem in der gedachten Kette befindlichen, sich eben so zeigenden Mädelkamme, und der bald rechts davon allmählig ansteigende entferntern sanft gewölbten Tafelfichte sieht man einen noch entferntern bergigen Horizont, mit einem daran sich besonders auszeichnenden länglichten Berge, vielleicht dem Kottmer.

Gegen Westen hin, sieht man einzelne bekannte Berge und Felsenparthien.

Von dem Schreiberhauer Hochsteine etwas , rechts, die Landskrone und die Königshainschen Berge. Etwas rechts von diesen ganz Görlitz. Etwas rechts von dem Gebhardtsdorfer Schlosse das Städtchen Friedeberg. Noch weiter rechts die Ruinen des Greiffenstein's, Ein wenig rechts hinter Greiffenstein, verschiedene Gebäude von Friedersdorf. Rechts darüber hin ganz Lauban. Von hier aus nur im Norden die ganze Aussicht, wie von der Hempelsbaude.

Man sieht nun Kloster Liebenthal, den Talkenstein, das Städtchen Naumburg, Hohlstein das Schloß, ganz Bunzlau, Hirschberg, die Ruinen des Gräditzberges, ganz Goldberg, ganz Liegnitz, Jauer, Wahlstatt, Stift Leubus, das Bergstädtchen Kupferberg, das schöne lange Schmiedeberg, ganz Striegau. Ueber die nahe Schwarzkoppe hin ganz Breslau. Gleich rechts davon das Städtchen Kanth, noch weiter rechts Landeshut, etwas weiter rechts darüber hinaus, der schöne Zobtenberg; ganz wenig links vom Zobten, Schweidnitz. Am rechten Fuße des Hochwaldes, das Städtchen Gottesberg; ein ziemliches Stück rechts davor Kloster. Grüssau. Noch weiter rechts das Städtchen Liebau. In der Ferne die hohe Eule. In der Richtung die Festung Silberberg. Weiter rechts den Glazer Schneeberg; ein Stück links die Heuscheuer. – Etwas rechts hinter dem Rabengebirge, das Adersbachische Steingebirge.

Ein ziemliches Stück von dem Schneeberge sieht man die sanft gewölbte hohe Mense.

Noch weiter rechts herum scheint der sehr entfernte Horizont über Böhmen hinweg, gegen Mähren, ohne viele Abwechslungen zu seyn. Noch mehr rechts sieht man das Städtchen Trautenau; weiter hinaus wahrscheinlich Prag. Weiter rechts eine schöne Stadt, Jung-Bunzlau. Von hier sieht man noch mehrere Orte in Böhmen; dann steigt immer ganz rechts in der Ferne der große Kesselsberg empor; man sieht gegen Westen die Friedländischen südlichen Gebirge. –

Die Riesenkoppe wird von allen Höhen des Riesengebirges an häufigsten bestiegen, und zwar will man immer die Sonne hier aufgehen sehen; allein gewöhnlich hat man keine Aussicht am Morgen, daher die Nachmittags-Aussicht und der Sonnenuntergang viel belohnender ist.

Schnurbartsbaude, heißt auch die Johann Georgenbaude, sie liegt: einsame $\frac{1}{2}$ Stunde oberhalb Krummhübl.

Schreiberhau ist eins der weitläufigsten Dörfer im Riesengebirge, denn die einzelnen Teile liegen oft Stundeweit aus einander. Die Teile dieses Dorfes liegen auf 3 Gebirgen, dem Riesen-, Jser- und Queisgebirge. Die Namen der Teile; nebst dem Mitteldorfe sind: Die Weisbach, das Karlsthal, das Jämmer- oder Marienthal, Hutstadt, die Gasse der schwarze Berg, der Glashütten-Distrikt, die Siebenhäuser, oder Siebenhübl, die Kochel, die Zackenhäuser, das Jacobsthal, die Steinerhäuser, lange Berg und die Kobelwasserhäuser. Der entlegentste Teil ist die neue Hoffnungsthaler Glashütte, welche tief im Jsergebirge liegt.

Die Erwerbszweige; Viehzucht,- Holz und Glasarbeiten. Beim Schulzen zu Schreiberhau findet der Reisende ein gutes Unterkommen. – Das Vitriolwerk liegt am Eingange des Dorfes. Der Kochelfall liegt $\frac{3}{4}$ Stunden vom Schulzen. Der Zackenfall 2 Stunden; die schlesische Baude 3 Stunden; der untere Ausgang der Schnee gruben $2 \frac{1}{2}$ Stunden; die Schnee grubenränder 4 Stunden entfernt.

Schlüsselbouden, die, liegen an der kleinen Jser tiefer als die Kesselbouden, auf dem Schlüsselberge, der den Krkonasch und Heideberger Ziegenrücken verbindet.

Die schwarze Grube; siehe Agnetendorfer Schnee grube.

Schwarzenthal, Bergstädtchen am Fuße des Schwarzenberges oder Spiegels, ehemem Goldbergwerk hier.

Der Seifenberg heißt die Niederung, die der schlesische Kamm ostwärts der Teufelswiese macht.

Die Seifenlehne heißt die nach Schlesien hinabfallende Lehne, die der Seifenberg bildet.

Seifengrube; die, ist an dieser Lehne.

Seydorf, Gebirgsdorf auf dem kurzen Wege nach der Koppe 2 Meilen von Hirschberg. Schöne Lage. $\frac{1}{2}$ Stunde davon die Annakirche mit einer herrlichen Ausficht ins Tal, und einem köstlichen Säuerlinge. Der dabei wohnende Förster nimmt Reisende auf, und Niemand wird es bedauern, hier gewesen zu seyn.

Siebengründe; siehe Elbgrund.

Die Silberwiese liegt gleich hinter dem kleinen Rade, auf ihr erheben sich die 5 Silberberge. Sie haben ihren Namen vom Silber, was man früher hier gefunden haben soll.

Der Spaltegrund, am Anfange des Ziegenrückens ohnweit den Gründen; ist die bevölkertste Gegend. Hier sind nahe beisammen, die Spaltegrundbauden, die Leyerbauden, die Friedrichsthalbauden, die Krausenbauden, die Toffel- oder Christophsbauden.

Die Spaltebauden. Es gibt 2 Gruppen dieses Namens, eine am Eingänge der Siebengründe, die andre tiefer in den Siebengründen, nicht weit vom Mädelgrunde.

Die Spiegelbauden, am Spiegelberge; oben liegt unter Knieholz ganz einsam die Ochsenbaude.

Starkenbach, Stadt, liegt etwas entfernt, ist aber bemerkenswert wegen seiner Industrie.

Steinseiffen, Dorf, $\frac{3}{4}$ Stunden von Schmiedeberg, Eisenarbeiten und Holzwaren werden hier verfertigt, das Modell vom Gebirge ist hier, welches Siegesmund Kahl verfertigt hat. Ferner gibt es hier einige Laboranten. Auch trifft man gute Führer hier.

Stohnsdorf, ein romantisch gelegenes Dorf, 1 Meile von Hirschberg, $\frac{3}{4}$ Stunden von Warmbrunn, 1 $\frac{1}{2}$ Stunde von Schmiedeberg. Eine schöne englische Gartenanlage, die Kunst hat hier der Natur nur nachgeholfen. Besonders merkwürdig sind der Prudelberg, der Stangenberg. Es ist eine der köstlichsten Parthien im Riesengebirge.

Die Tafelfichte oder der Tafelstein, am westlichen Ende des Riesengebirges die höchste Spitze; einige Stunden von Flinsberg, Friedeberg und Greiffenberg. Die Nähe der hier in einem Punkte zusammentreffenden Länder, Böhmen, Schlesien und die Lausitz, macht den Berg wichtig. Schöne Waldportieren trifft man besonders hier, sonst ist die Gegend wild romantisch. Die Ansicht des Jsergebirges von der Spitze des Berges ist wildschön. Den Namen hat der Berg von einer Fichte, die sonnst da stand auf der Höhe und den Grenzpunkt bezeichnete; jetzt liegt ein Grenzstein da. Die Höhe des Berges ist nach Gersdorf, 3545 Par. Fuß über der Meeresfläche. Granit ist das Gestein der Tafelfichte, wie des ganzen Hauptgebirgszuges. Die Aussicht südöstlich über die Sudeten, auf das böhmische und sächsische Erzgebirge ist sehr schön.

Tafelbauden; die, liegen im Elbtale, ehe man nag Friedrichsthal kommt.

Der Talkenstein, Siehe Ruinen am Riesengebirge, unten.

Der Teufelsgrund, siehe Riesengrund.

Die Teufelswiese. Unter dem kleinen Rade gegen Osten liegt diese Wiese, und geht bis an die weiße Wiesen unten in der Tiefe liegt der Teufelsgrund oder Rübezahls-Revier. Dieses Tal ist eine der wildesten und einsamsten Gegenden, kein lebendiges Wesen wohnt hier, und nur im Grunde unterbricht die Stille das Rieseln des weißen Wassers.

Vitriolwerk, siehe Schreiberhau. Es liegt auf Grund und Boden des Bauers Kahl zu Petersdorf, am rechten und linken Ufer des Zackenflusses, zwischen Petersdorf und Schreiberhau. Im Jahre 1773 ist es von dem Herrn Kaufmann Preller erbaut worden; deshalb verband er sich mit dem Herrn Kaufmann Schaul, von diesen erbte den halben Anteil des ganzen Werks der Kaufmann Johann Conrad Zorn. 1811 verkaufte Herr Zorn seinen Anteil an Herrn Salomon Gottlieb Wäber in Schmiedeberg, und die andre Hälfte an die Morgensterner Gewerkschaft. Lehnsträger dieses Werks ist der Königl, Ober-Amtmann John in Landeshut. Es liegt sehr angenehm.

- Vogelsteine, eine Felsengruppe an der nordöstlichen Seite des Elbgrundes – der große und kleine Vogelstein.
- Warmbrunn, Gesundbrunnen; siehe oben über die Bäder Seite 36 und folgende.
- Weißer Wiese, ist die größte Ebene auf dem Riesengebirge. Fuß meint: sie enthalte eine Million, viermal Hundert, fünf und vierzig Tausend und achtzig Quadrat Klaftern; liegt zwischen der Teufelswiese, Schneekoppe, Aupegrund und Ziegenrücken. – Hier liegt die
- Wiesenbaude oder weiße Wiesenbaude, 1 Stunde von der Hempelsbaude entfernt, ohnstreitig eins der besten Quartiere auf dem Berge. Die Koppe liegt gleich davor.
- Der Weißwasserfall, eine unbekannte Schönheit des Riesengebirge in den Gründen, heißt auch dort der krumme Seiffen. Von Friedrichsthal aus links an der Elbe hinauf, zu de Leierbauden ist der Fall nicht zu verfehlen. Unzählige Kaskaden, wilde Umgebungen oher Wald, Fülle der Wasser, und seine Riesenkraft im Frühling machen ihn merkwürdig vor Allen andern.
- Wiegandsthal, diese kleine offene Stadt, welche in dem äußersten Winkel der Oberlausitz am Fuße der Tafelfichte liegt, verdient wegen der Nachbarschaft von Meffersdorf, der Wohnung und dem ehemaligen Besitztum des nun verstorbenen verdienten Herrn von Gersdorf, genannt zu werden. Der wissenschaftliche Sudetenwanderer muß den Namen kennen. Meffersdorf liegt sehr schön, das Schloß und der Garten sind geschmackvoll, so wie der Observationsturm eine Zierde der Gegend, und ein höchst angenehmer Spaziergang der Flinsberger Brunnengäste. Freilich die schönen Sammlungen und Apparate für Naturforscher sind hier nicht mehr zu finden. Der Herr von Gersdorf vermachte sie einer gelehrten Gesellschaft in Görlitz.
- Witkowitz, Dorf, von Friedrichsthal durch hohe Berge getrennt, ist sehr geeignet zu einem Punkt, von wo man Ausflüge zur kleinen Jser, Krkonasch, Kesselberg etc. macht.

Woog, der schwarze,¹⁶ eine sehr schöne Wasserpartie des Zackens, unterhalb den Kochelhäusern in einem Grunde $\frac{1}{2}$ Stunde ohngefähr vom Kochelfalle. Es ist dieß ein mit Fichten bekränzter Kessel, welcher den schnellen und dort ganz Kaskadenartigen Zackenfluß aufnimmt, alle auf ihm schwimmende Teile mehrmals in die Runde herum führt, und sodann in die engere Bahn, weiterbefördert. Die fast unergründliche Tiefe dieses Kessels gibt dem Wasser ein schwarzes Ansehen, und die Ahndung der Tiefe, die man von der dunkeln Oberfläche gar nicht messen kann, erfüllt den Sehenden mit Schauer, so wie die waldige Gegend umher. In dem Kessel sollen sehr große Forellen sich aufhalten. Der Durchmesser des Kessels mag ohngefähr 30 Ellen seyn.

Wolfshau. Gehört zu den Gebirgsbauden, es liegt das Dorf auf der Nordseite des Riesengebirges, in dem von der Koppe herablaufenden Melzergrunde. Daß es hier in den Wintermonden nicht Tag werde, ist ungegründet; nur die Sonne bekommen die Einwohner einige Wochen nicht zu sehen, weil sie von den hohen Bergen verdeckt wird.

Der Zackenfall, hinter Schreiberhau, 2 Stunden vom Scholzen entfernt. Gebildet durch den sogenannten Zackl- oder Zackerla (nach dem Gebirgsdialekt), ist hoch 110 – 113 Fuß und drüber. Die prachtvollen Felsenmassen, der schöne Kessel, die Goldgrube, die hohe Waldung.

Das Zankstück, so heißt ein inselartiges Waldstück, nahe den Quellen der Iser, von welchen es zweifelhaft ist, bei der unbestimmten Ländergränze dieser Gegend, ob es nach Böhmen dem Grafen Clam Gallas, oder nach Schlesien dem Grafen von Schaffgotsch gehört.

¹⁶ Nicht wie Martiny meint, beim Zackenfalle.

Die Riesengebirgs = Reise.

(Granit = Urgebirge.)

Die Zeit.
Die rechte immer bei gutem Wetter. Allgemeine mitten im Sommer. Die beste im August, Septbr., October. Sonnenaufgang selten schön. Sonnenuntergang oder Nachmittagsstunden am besten.

Das Wetter.
Sehr veränderlich. Windzüge, Nässe; daher nach Regen u. Gewittern sichere Reise. Beständiges Wetter nur im Herbst. Erkundigung bei Einheimischen.

Die Führer.
In Schmiedeberg, Steinseifen, Rensdorf, Krumnhübel, Seydorf, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberbau, Flinsberg, Nechlig, Hoheneibe.
NB. Stets zu erfragen sind die Führer in den Wirthshäusern, (Kretschams) oder beim Ortsrichter.

Kleidung und Bedürfnisse.
Kleidung mäßig, warm und bequem. Mütze, Mantel, Wäsche, Hemde und Strümpfe; Schuhe am besten, weil sie schnell trocken. (Siehe Schmidts Gebirgsschube u. Stock.)
Bedürfnisse nach Maafgabe; unentbehrlich: Ein Kußweis, oder Paß, Fernglas, Regenschirm, Stock.
Schriften:
Das Riesengebirge in einer statistisch-topographischen und pitoresken Uebersicht u. Mit Kupfern und einer Karte, von Dr. J. K. E. Hofser u. Wien 1804. 2 Theile.
Das Riesengebirge, ein Taschenbuch für Reisende u. Badegäste, v. Wil. Lud. Schmidt, Doctor Med. Hirschberg. Ein Bändchen. Neferer.
Die Schneee- oder Riesenskoppe. Eine Zeichnung von Dr. W. L. Schmidt. Hirschberg bei Krahn, 1826.
Karten: Hofers.
Die neueste und beste die des Hrn. v. Diebitsch.

Die Art zu reisen.
a.) zu Fuß.
b.) Getragen.
Es sind nehmlich Träger immer 2 u. 2 zu einem Stuhle; die Sessel sind leicht, und werden an Stangen getragen von 2 Männern. Man zahlt pro Mann 1 rthl. auch mehr, die Last berechnend. Solche Träger sind in Seydorf, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberbau.
c.) Zu Pferde kann man viele Parthieen besuchen.
d.) Die Einrichtung, auf Eseln zu reiten, wird nach und nach wohl begünstigt werden; anjetz sehen nur in Seydorf einige Esel zu diesem Gebrauche, doch wären Maulthiere geeigneter.

Reisepläne.

Für das Riesengebirgsthäl.		Für die Parthieen am Hochgebirge.		
		In Westen.	In Norden.	In Osten.
Hirschberg.	Warmbrunn.	Hermsdorf u. Kynast. 1812 Ff. hoch.	Grödigberg. Lehnhaus.	Schmiedeberg. Landeshut. 2888 Fuß hoch.
Quellen.	Hermsdorf.	Kochelfall bei Ob. Petersdorf.		Friesensteine, auf dem Wege übers Gebirge.
Weirichberg.	Kynast.	Diberstein, Felsen b. Kaiserwalde.		Gräffau, secul. Kloster. Höchst merkwürd. Sandsteingeb. Entdeckt vor 100 Jahren.
Schelzenberg.	Stonsdorf.	Greiffenstein.		Waldenburg. Altwasser. — Mineralquell. — dabei Weißstein, Steinkohlenbergwerk mit einem schiffbaren Stellen.
Buchwald.	Schmiedeberg.	Flinsberg, stärkende Quelle.		Waldenburg.
Fischbach.	Falkenberge. 2037 Ff. Lemnig.	Tafelsichte.		Altwasser.
Hirschberg.		Messersdorf.		Charlottenbrunn. Mineralquelle.
		Liebwerda.		Schles. Selters. Schwaidnit. (Grasschaft Glatz.)
		Friedland.		Freiburg. Schweidnit. Breslau.
		Zittau. — Herrnhut. Dypin.		
		Sächs. Schweiz. Schandau.		
		Dresden. Prag.		

Einige Regeln.

- 1.) Man überlege den Reiseplan sorgsam, und wähle nicht eine große Gesellschaft.
- 2.) Man besorge selbst den Führer, Träger, Kutscher u. lasse sich von den Gebirgsführern den sogenannten Schein vom Landrätsh. Officio zeigen, und — bedinge u. bedingt Lohn und Kost, so wie den Plan für die Reise.
- 3.) Sich mit den nöthigen Bedürfnissen zu versehen, ist Pflicht: Wäsche, Wein, Empfänglichkeit für Natur, findet hier sichere Freuden, auch bei den gutmüthigen Gebirgsbewohnern.
- 4.) Kaufe nicht schnell, ruhe bisweilen.
- 5.) Vermeide Erkältung; trinke nicht erhit; ein Stück Zucker, ein Pfefferminzküchlein, löst für den Augenblick den Durst.
- 6.) Vermeide Diätfehler: Milch, Käse.
- 7.) Halte die Füße trocken.
- 8.) Wasche die ermüdeten Glieder lau oder fühle mit Wasser, dann reibe Brandtwein oder aromatischen Spiritus ein; eben so behandle die wunden Stellen. Del ist besser als fette Salben, am besten Kampferspiritus.
- 9.) Rauche beim Steigen nicht Tabak, und sprich wenig.
- 10.) Man vermeide, spät im Nachtquartier einzutreffen, und gehe nicht zu spät aus.
- 11.) Nie muß man sich vom Führer entfernen, noch zugeben, daß der Führer dieß thue.
- 12.) Ein ganz anderes Augenmaß lernt man im Gebirge, wo optische Täuschungen nicht selten.
- 13.) Gesundheit und heiterer, empfänglicher Sinn giebt überdies die Kesten der Gebirgsreise unbedeutend sind.

1.) Reise auf die Schneekoppe. (1 auch 2 volle Tage.)

Von Hirschberg oder Warmbrunn, Stonsdorf, Märzdorf, Giersdorf, Seydorf, Brownsdorferhäuser, Anna Kapelle, Höllenhäuser, Gräbelsberg, Schlingelbaude, Felsen, Schlingelbaude, Henschelbaude, 3839 Ff. hoch, Koppentplan. Schneekoppe gegen 5000 Ff. (4954 Par. F.) (6+8 Stunden.)

Zurück
Grenzbauden, den oder über Schmiedeberg, alten die kleine Koppe, Weg 4331 Ff., über nach Seydorf, Krumnhübel,

2.) Die Reise über den (Rücken) Kamm des Gebirges. (2, 3 bis 4 Tagewanderungen.)

Warmbrunn, Hermsdorf. — Kynast. 1812. Petersdorf. — Kochelfall. Schreiberbau. Glassteinferei. Zuckersfall. Neue schlesische Baudt. Frauensteine. Keisträger. Quarzsteine. Weihensteine. Grenzweise. Elbwiese. — Elbquellen. Mummelwiese. Pantischwiese. Kesselluppe. — Kesselläger. Hinauf zum Pantischfall. Elbfall. 300 Ff. hoch. Siebengründe.

Rübezahls Kanzel. Schneegrubenränder. 4488 Ff. Das große Rad. 4707. Die große Sturmhaupe. 4540. Knetendorfer Schneegrube. Wanderstein.

Die Biegelsteine. Der Mädelkamm. Die 3 Mädelsteine. Die Sausleine. Neue Peterbaude. Kleine Sturmhaupebaude. Die kl. Sturmhaupe. 4458 Ff. Das kleine Rad. Die Silberwiese. Die 5 Silberberge. Die Teufelwiese. Nördlich: Der Mittagstein. Die Lücke; der große, der kleine. Die Dreisteine. Die weiße Wiese. Die Wiesenbaude. 4284. Rübezahls Lustgärtlein. Niesens- oder Schneekoppe. 4950. 5584.

Schmiedewerger Kamm. Ueber die Fichtenbauden. Hainpeltaube Grenzbauden. hinab, Schmiedeberg. siehe No. 1. Friesensteine f. d. Landeshtuter Gebirge.

3.) Die große Riesengebirgs-Wanderung. (8 bis 14 Tage.)

Warmbrunn, Zu Fuß. Zu Pferd oder Wagen. Weigtzdorf. Weigtzdorf. Krommcau. Keibuit. Bertheisdorf. Hindorf. Spiller. Kieferhäuser. Langwasser. Steinhäuser. Ottendorf. Blumendorf. Greiffstein. Runzendorf. — fahle Berg. Friedberg. Querbach. — Blaufarbenwerk. Egelzdorf. Giehren. Ullersdorf. Grobdorf. Flinsberg. 1542. Flinsberg. (6 Stunden.) Liebwerda. stärkende Mineralquelle. u. f. w. 1542. Tafelsichte. 3379. Durch das Wittichthal nach Neuwald.

Neue schlesische Baudt. Nochlig in Böhmen. (siehe den Berfolg in No. 2.) Um Abhänge die alte schles. Baudt. Pantische. Kesselluppe. 4368. Kesseljäger. — Nachtquartier. Kessellauden. Krausenbauden. Friedrichsthal. 2148. Kefonisch. Durch die Siebengründe zur Wiesenbaude. 4284. Schneekoppe.

Schmiedeberg. Seydorf. Leuschnerbauden. (siehe No. 2. No. 1.) Kuppelthal. = Fall. Niesengrund. In Rübezahls Lustgärtlein hinauf.

Flinsberg. Um Wasserfall hinauf. Sandhäuser. Kammhäuser. — Schreiberh. Glashütte. Die Jsr. Dörschen u. Fluß. Koberwiese. Buchberg. (Basalt.) (Die kleine und große Jsr.) Neuwald, die neue Welt. Die beste Glashütte u. Schleiferei. 2018. — 2058.

Dorf Groß-Kuppa, herrliches Schweizerdorf. Marschendorf. 1710. Freiheit. (Städtchen.) 1452. Johannes-Bad. Mineralquelle. Hoheneibe. Trautenau. (Städtchen.) (Stadt.) 1446. Schafar. (Städtchen.) Arnau. (Städtchen.) Liebau. Schömberg. Wersbach. Friedland. Waldenburg. Altwasser. Salzbrunn. Fürstenstein. Freiburg. Schweidnit.

zurück ins Gebirge Landeshut.

Preis: 3 Sgr.